

## Nachbarschafts-Genossenschaft für neue Arbeit

Ein Hallo-Leute-Projektvorschlag (Text: Philipp Heist: Januar 2006)



*Für den Aufbau dieses Projekt suche ich die geeignete Partnerinstitution und richte diesen Vorschlag zunächst an Fortbildungsinstitute für Arbeitssuchende und Existenzgründer. Ebenso wäre eine entsprechende Kooperation mit einem Wohlfahrtsverband, einer Regionalbank, einer Hochschule, einer politischen Institution sowie mit privaten Finanzpartnern möglich.*

**Mit diesem Ansatz können überall auf eine neue Art bezahlte Arbeit geschaffen und auf ebenso neue Weise Hilfen, Dienstleistungen, Sachen und bürgerschaftliche Selbstversorgung ausgetauscht werden, indem eine Zweitwährung in Form eines Tauschrings verwendet wird. Das soll in Form einer Nachbarschafts-, Quartiers- oder Stadtteil-Genossenschaft für neue Arbeit organisiert werden. Damit wird eine zweite Wirtschaftsdimension -die „lokale Bürgerwirtschaft“- erschlossen. Sie eröffnet auch der konventionellen, lokalen Erwerbswirtschaft neue Möglichkeiten. Diesem Ansatz liegen die Methoden und Konzeptionen des Hallo-Leute-Modells zu Grunde, womit das Projekt aus kleinem Ansatz heraus so aufgebaut und eingeführt wird, dass die Teilnehmenden bereits von Beginn an Nutzen daraus ziehen.**

### Allgemeines

Im Gegensatz zur industriellen Produktion, die durch weiterhin schrumpfende Arbeitsplätze gekennzeichnet ist, entsteht in sozialen Bereichen neuer Dienstleistungsbedarf. Aber wegen der allgegenwärtigen Geldknappheit baut sich dieser Markt nicht bzw. nur langsam auf. Auf diese Marktlücke hin ist das neuartige Dienstleistungsnetzwerk konzipiert, das besondere und zukunftsweisende Methoden und Strukturen anwendet.

Das Projekt soll in Partnerschaft oder mit der Unterstützung einer auf diesem Gebiet engagierten Institution aufgebaut werden, die in geeigneter, zentraler Stadteillage Treffräume mit Computern und Internetzugang zur Verfügung stellt. Anzustreben wären nach Möglichkeit auch die Unterstützung der Stadtverwaltung und der Agentur für Arbeit sowie ggf. Finanzierungsbeiträge aus einem Förderprogramm. Auf dieser Schiene sind neue, große Arbeitsfelder zu erschließen und sowohl betriebswirtschaftliche als auch volkswirtschaftliche Gewinne zu erzielen.

### Arbeits- und Dienstleistungsgebiet

Die Haupt-Wirkrichtung besteht darin, vielen Bürgern, Nachbarschaftsringen, hilfsbedürftige Menschen, Arbeitssuchenden und weiteren Gruppen wertvolle Dienstleistungen verschiedenster Art so verfügbar zu machen bzw. anzubieten, dass sie tatsächlich genutzt werden können. Insbesondere soll dabei die sich ausbreitende, finanzielle Unerschwinglichkeit überwunden werden.

Das wird entweder dadurch verwirklicht, dass Leistungen in vernetzter Nachbarschaftshilfe, d.h. auf Tauschringbasis organisiert werden, oder –wenn das nicht möglich ist- vom Kompetenzteam der Gruppe übernommen und ausgeführt werden. Dafür sind ein gut funktionierender Tauschring und eine Leistungs- und Informationsbörse wesentliche Voraussetzungen. So kann neue Arbeit im Rahmen der bürgerschaftlichen Selbstversorgung erfüllt werden, die heute –weil unbezahlbar- in viel zu geringem Umfang geleistet wird. (Beispiele: Beratungsleistungen, Seniorenbegleitung, Nachbarschaftshilfen, Instandhaltungen u.v.m.)

Darüber hinaus wird das Dienstleistungs-Netzwerk die Angebote seiner fachkompetenten Mitglieder auch gegen Bezahlung in Standardvergütung mit Normalwährung vermarkten. In kollektiver, flexibler, schneller Analyse werden entsprechende neue Marktchancen erkannt und nach Möglichkeit erschlossen. Daraus leiten sich Existenzgründungen ab, wobei die neuen Gewerbetreibenden und Betriebe weiterhin mit dem Dienstleistungs-Netzwerk kooperieren können, z.B. im Hinblick auf Werbung oder Akquisition, Korrespondenz, Buchhaltung, Steuererklärungen etc. So werden die neue Tauschring-Wirtschaft mit der klassischen Geldwirtschaft und im Sinne der bürgerschaftlichen Selbstversorgung und Selbsthilfe verzahnt. (Solche „duale Komplementarität“ ist jetzt auf vielen Gebieten notwendig um festgefahrene Einseitigkeiten und destruktive Unausgewogenheiten zu überwinden.)

## **Gründungs- und Startphase**

Nach diesem Vorschlag könnten motivierte Existenzgründer und qualifizierte bzw. engagementbereite Arbeitssuchende die Initiativegruppe bilden. So werden verschiedene, wertvolle Kompetenzen für den Start vereinigt. Das stellt auch bereits eine geeignete Grundlage für die Herausbildung des späteren Leitungsteams dar. Die Fortbildungs- und Qualifizierungsseminare, die im Auftrag der Agenturen für Arbeit in vielen Städten durchgeführt werden, sind dafür eine geeignete Initiativeplattform.

Zunächst wird die geplante Gruppe mit einer auf das notwendigste beschränkten Satzung als eingetragener Verein konstituiert. So kommt das Projekt schnell und einfach in Gang. Schon vom Start können und sollen intern die ersten Dienstleistungen ausgetauscht und ein Leistungsverzeichnis aufgebaut werden, sowohl im Internet als auch in gedruckter Form. So können auch wirtschaftliche Leistungsangebote nach außen entstehen, die –sofern erforderlich– zunächst mit der sichernden Begleitung und Beratung der fachkompetenten Mitglieder abgewickelt werden können. Diese Struktur ermöglicht es den Mitgliedern, dass sie sich neu profilieren und ihre Angebote und Bewerbungen effektiv ausarbeiten und erfolgreich platzieren können. So werden die Chancen erhöht, im scharfen Wettbewerbsumfeld neue Möglichkeiten zu erkennen und zu verwirklichen, und es leiten sich daraus neue, realistische Existenzgründungen ab, die sonst nicht umgesetzt worden wären.

## **Realisierung auf der Grundlage des Hallo-Leute-Modells:**

Das Hallo-Leute-Modell stellt bewährte Strukturen, Anleitungen und Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung, darunter das „Dorf-in-der-Stadt-Modell“, die Medienkonzeption, Vernetzungs-Methoden und insbesondere den ausgefeilten und bewährten Minizeit-Tauschring.

Schon vom Gründungs-Vorbeschluss an sollte die Gruppe in Form regelmäßiger Treffen einen stetigen Arbeitsrhythmus aufnehmen. Dabei zeichnen sich bald die verfügbaren Qualifikationen und Austauschpotentiale ab, und es bilden sich Kompetenzteams. So können die notwendigen Arbeiten aufgeteilt und gut bewältigt werden und zwar nicht nur in der Anfangsphase sondern auf Dauer. (Dieses ist insofern ein wichtiges, organisatorisches Detail, als viele Initiativen gerade in unausgeglichener Arbeitsverteilung oft die größten Probleme haben, an denen sie stagnieren und nach nicht selten scheitern.) Weiterhin soll die neue Gruppe auch systematisch gesellige Treffen und Unternehmungen einbeziehen. Das beschleunigt den Netzwerkaufbau, festigt es und trägt zur nachhaltigen Pflege der Gruppenbeziehungen bei.

Im Laufe von sechs bis zwölf Monaten nach dem Start definiert sich das Dienstleistungs-Netzwerk verbindlich und organisiert sich in der endgültigen Rechtsform, wofür die Genossenschaft wahrscheinlich die am besten geeignete ist.

## **Tauschring:**

Für die vielfältigen, internen Verrechnungsnotwendigkeiten verwendet die Gruppe den Minizeit-Tauschring oder den vor Ort schon laufenden Tauschring, sofern vorhanden und bewährt. Damit steht den Mitgliedern ein Clubgeld zur Verfügung, mit dem Leistungsbeiträge der Mitglieder sowie der Austausch in der Gruppe und ggf. auch mit der Partnerorganisation gut zu organisieren und zu verrechnen sind. Die Verfügbarkeit einer bürgerschaftlichen Zweitwährung ermöglicht Kooperationen in Qualitäten und Quantitäten, wie sie ohne Tauschring nicht möglich wären.

Der Tauschring kann über den Rahmen der Gruppe hinaus in der lokalen Umgebung weiteren Leistungsaustausch erschließen, der so im normalen Geld-Umlauf nicht stattfindet. (Anmerkung: Tauschringe sind gesetzlich zulässig. Der Ausgleich von Arbeit mit Tauschringgeld kann in kleinem Umfang u.U. steuerfrei erfolgen. Erwerbsarbeit muss aber auch hier versteuert und versichert werden. Die Tauschring-Bewegung nimmt rapide zu und wird nicht nur EU-weit, sondern in vielen Ländern der Welt erlaubt und gefördert. Sie eröffnet eine zukunftsweisende, alternative Möglichkeit für lokale Wirtschaft und bürgerschaftliche Arbeit).

Über den Tauschring ergeben sich Kontakte auch zu anderen, bürgerschaftlichen, lokalen, stadtteilorientierten oder kommunalen Initiativansätzen und Institutionen (Kommune, Kirchen, Verbände, Politik usw). Auch für und mit diesen Stellen können Austausch, Arbeit und Bezahlung erschlossen werden. Z.B. bräuchten die meisten Bürgerschaftsgruppen mancherlei qualifizierte Beratung und Hilfen,

die ihnen aus den bisherigen Quellen nur in zu geringem Umfang zufließen. Erhielten sie jedoch solche wichtige Hilfen, würde das ihre positive Auswirkung verstärken, direkt und indirekt wiederum neue Arbeit schöpfen und zu sozialen Problemlösungen beitragen.

### **Notwendige und vorauszusetzende Infrastruktur:**

Die Verfügbarkeit und Nutzungsmöglichkeiten von Räumen, Computern und Internet zu vereinbarten Zeiten sind Voraussetzung. Darüber hinaus wäre es sinnvoll, wenn eine außenstehende, kompetente, Persönlichkeit (z.B. aus der Leitung des Instituts) die Gruppensitzungen in der Startphase moderiert.

### **Gewinn für das Fortbildungsinstitut**

Sofern ein Fortbildungsinstitut die Wirt-Rolle übernimmt, kann es damit ebenfalls interessante und neue Möglichkeiten und Geschäftschancen erschließen: Weitere Aufträge für Fortbildungsmaßnahmen (z.B. von der Agentur für Arbeit); Profilierung und Ansehen durch zukunftsweisende Kooperation und Initiative. Der Erfolg von Seminarteilnehmern, die sich in der Dienstleistungsgruppe organisieren und der Nutzen für die lokale Wirtschaft fördern die Wettbewerbsposition des Instituts. Auch Medienberichte, Werbung, PR tragen dazu bei. Es ergeben sich neue Verbindungen zu lokalen und überregionalen Institutionen; Chancen auf Förderanträge sowie ebenfalls vorteilhafte Kooperation mit dem Dienstleistungs-Netzwerk. Ähnlich vorteilhaft wäre das für die betreffende Stadt / Kommune, sofern sie etwa die Schirmherrschaft oder selbst die Rolle der Partnerinstitution übernimmt.

### **Risiken**

**Finanzielles Risiko:** Das dargestellte Startscenario erfordert nur minimalen, zusätzlichen Finanzmitteleinsatz, sofern die Infrastruktur -Räume, Computer, Treffpunkt- vorhanden ist. Das Tempo der Startphase kann leicht gesteuert und insbesondere gemäßigt werden durch die Auswahl (Zulassung) von Dienstleistungsangeboten nach außen. Im Zweifelsfall müssten die betreffenden Mitglieder früher als geplant in die alleinige Verantwortung und das Risiko für ihre Dienstleistungen eintreten, d.h. die geplante Existenzgründung entsprechend früher etablieren. So beinhaltet das Projekt solide Zurückhaltungs- bzw. Rückzugsmöglichkeiten, womit es insgesamt als risikoarm einzuschätzen ist.

**Qualifikationsrisiko:** Der Aufbau einer solchen Organisation ist allerdings ein anspruchsvolles Projekt, das von Anfang an spezifische Kompetenz, bewährtes Know-How und gesicherte Methoden im Hinblick auf die Gruppen- und Netzwerk-Arbeit voraussetzt. Einer der typischen Gefahrenpunkte liegt z.B. in falschen Weichenstellungen zu frühem Zeitpunkt. Oft bleiben die angebahnte Fehlentwicklungen erst einmal unbemerkt. Bis der Fehler deutlicher bemerkbar wird, ist möglicherweise schon zu viel Zeit und Energie in eine vergebliche Richtung investiert worden. Im Hinblick auf den Tauschring ist wichtig, dass es sich um eine bewährte und robuste Konzeption handelt, und dass seine Einbeziehung problemlos möglich ist. Der Hallo-Leute-Netzwerk e.V. bzw. sein Team und dessen Leiter verfügen über die speziellen Qualifikationen und Voraussetzungen für den Aufbau einer Organisation, wie sie mit dieser Konzeption vorgeschlagen wird.

### **Weitere Informationen**

über das Hallo-Leute-Modell und den Minizeit-Tauschring sind unter [www.hallo-leute.de](http://www.hallo-leute.de) sowie in Form einer schriftlichen Broschüre verfügbar

Philipp Heist,  
Grillparzerstraße 5, 79102 Freiburg, Tel / SMS 0175 8848214